

New-York den 9. Dez. Der Kongress hat den Antrag verworfen, dem Präsidenten Johnson die Kosten seines Prozesses, die auf 50,000 Doll. veranschlagt sind, zu bezahlen.

New-York, 9. Dez. Die Nachrichten aus Cuba sind fortwährend widersprechender Natur; während die Berichte aus amtlichen Quellen den Aufstand als winzig erscheinen lassen, stellen Nachrichten von den Aufständischen die Lage in einem ganz andern Lichte dar.

Die Pelzkappe und das Taschentuch

(Erzählung von Carl Hansich.) (Fortsetzung.)

„Guer Durchlaucht! Gott gibt mir ein, zu reden, sonst würd' ichs nicht wagen. Mein Sohn liebt die Tochter des Amtmanns Born in Buchholz, ein braves hübsches Mädchen. Diese Liebe schreibt sich von der Kindheit her und ist mit ihnen herangewachsen. Der Amtmann verweigert meinem Sohne die Hand der Tochter, weil er mit meinem Manne um einer geringfügigen Ursache willen in Zwist lebt. Mein Mann hat umsonst die Hand zum Frieden geboten. Mein heißester Wunsch ist, meinen Sohn glücklich zu sehen. Wenn es nicht zu früh wäre, so möchte ich Guer Durchlaucht wohl unterthänigst bitten —“

„Um das Mädchen für Ihren Sohn anzuhalten, nicht wahr?“

„Ich wage kaum, ja zu sagen, aber ich dürfte von dieser Gnade alles hoffen.“

„Nun wohl. Ich fahre durch Buchholz und werde mit dem Amtmann reden. Aber, Sie wissen wohl, der Fürst muß das Recht des Vaters ehren. Ich kann nichts thun, als ihn zu bewegen suchen. Von seinem Willen allein hängt die Gewährung ab. Sind Sie damit zufrieden?“

Die Försterin küßte mit innigem Gefühle die Hand des gütigen Fürsten, der wieder zur Gesellschaft trat.

„Meine Herren!“ sagte er zu seiner Begleitung, „ich habe meiner Gemahlin versprochen! zu rechter Zeit am Tische zu sein; in Buchholz hält mich noch ein kleines, aber wichtiges Geschäft auf, wir wollen uns auf den Weg machen.“

Alles flog, den Willen des Gebieters zu erfüllen.

Der Fürst schied mit der freundlichsten Herablassung von der Försterfamilie, und versprach der Mutter, von dem Erfolge Nachricht zu geben.

„Ach, so wirst Du doch glücklich!“ rief die Mutter, ihrem Sohne um den Hals fallend, und nun erzählte sie, was sie den Fürsten gebeten und was er ihr versprochen habe.

Der Förster schüttelte zwar den Kopf und war mit seiner Frau nicht ganz einverstanden, denn, sagte er, man muß sich hinter die Macht eines Stärkern verstecken, wenn man zu schwach ist, Spitze zu bieten, sonst wird man vom Feinde verachtet. Zudem galt es das Glück seines Sohnes, und einem Weibe, meinte er, könne man schon eher etwas vergeben, was beim Manne unzerzählich wäre.

„Nun zum Essen, Mutter!“ rief er, „mein Magen ist um einüige Zoll länger geworden. Wo sind denn unsere Gäste?“

Diese harrten indessen in einem heiteren Zimmer des Hauses bei Wein und Kuchen, die Abfahrt des Fürsten erwartend, und wurden nun von dem gastreichen undlichen Försterpaare zum wohlbedachten Tische geführt.

Der Hauptgegenstand des Gesprächs war

natürlich der Fürst: das glänzende Meteor des Tages. Einer rühmte dies von ihm, der andere jenes; und endlich kamen alle in dem Urtheil überein, daß er die volle Liebe und Verehrung seiner Unterthanen verdiene. Der volle Becher kreiste auf das Wohl des Trefflichen!

Sie saßen noch in munterem Gespräche, als ein Leibjäger ansprengte und der Försterin ein Billet von der Hand des Landjägermeisters überbrachte.

Diese nahm es mit jener unschuldigen Eitelkeit, die guten Menschen eigen ist, wenn sie sich mit Auszeichnung behandelt sehen, nöthigte den reisonformirten Pseudojäger an den Tisch, und öffnete dann, sich bei der Gesellschaft entschuldigend, das Schreiben.

Früh hing mit der gespanntesten Aufmerksamkeit auf dem Gesichte der Mutter, den Inhalt aus ihren Mienen herausstudierend. Sie erblickte ein wenig, ihr Auge füllte sich mit Wasser; dann rundeten sich die bangewordenen Züge in die behaglichen Linien einer sanften Freundlichkeit.

Schweigend reichte sie das Schreiben ihrem Gatten, der es mehr mit Gleichmuth las und es dann dem Sohne reichte. „Mein Früh ist durch die Gnade des Fürsten Förster geworden,“ sagte er, sich zu der Gesellschaft wendend, die mit stiller Neugierde auf etwaige Mittheilung harrten, „und ist mir zum Adjunct gegeben worden; das schreibt der Herr Landjägermeister auf Befehl Seiner Durchlaucht.“

Man wünschte der Familie Glück und ergriff die Gelegenheit, auf das Wohlsein derselben die Gläser zu leeren.

Der Leibjäger nahm Abschied und trabte weiter.

„Les das Schreiben vor, Früh,“ sagte der Vater, wir haben kein Geheimniß vor unsern Gästen.

Früh las: „Höchsten Auftrags zufolge soll ich Ihnen das Bedauern des Fürsten über den mißlungenen Versuch bei dem Amtmann Born in Buchholz auszudrücken, zugleich aber auch die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß Seine Durchlaucht in Berücksichtigung der guten Dienste des Vaters Ihren Sohn zum Förster und Adjunct Ihres Mannes zu ernennen geruht haben, wozu ich von Herzen Glück wünsche.“

„Der mißlungene Versuch —“ ergänzte der Förster, „beruht auf einem vortheilhaften Einflusse meiner Frau, den allzugütigen Fürsten mit dem gespannten Verhältnisse zwischen mir und dem Amtmann Born bekannt zu machen und seine Vermittlung anzusprechen. Jedermann weiß die einfältige Veranlassung des Streits; ich habe die Hand zur Veröhnung geboten, und von Herzen, das weiß Gott! Er stößt sie zurück, und so habe ich mir nichts vorzuwerfen. Er thut, was er vor seinem Gewissen verantworten kann, ich hasse ihn deshalb nicht; das beweise ich, indem ich auf sein Wohl trinke.“

Er ergriff das Glas, und stieß ringsum an.

„Nun, besinne Dich nicht,“ sagte er zu seiner zögernden Gattin, „die Dnyen sollen ihm klingen, daß wir so freundlich seiner gedenken.“

Früh hatte auf dem Jagtplatz mit der Wildabfuhr Geschäfte und verließ die Gesellschaft, in deren Kreise die Munterkeit mit jeder frischen Glase sich vermehrte, bis endlich bei einbrechendem Abende die frühlichen Waidmänner glänzenden Antlitzes und mitunter wankenden Ganges von dem ehrenhaftesten Försterpaare Abschied nahmen und den Heimweg suchten.

(Fortf. folgt.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt.

Unterhaltendes.

Pariser Leben. Eine Mama a la Benoiton, also nicht gerade das Muster der Häuslichkeit, suchte in einem öffentlichen Garten, wo sie sich mit einer gleichgesinnten Freundin erging, ihr Kind aus einer größeren Gruppe spielender Kinder herauszufinden. „Sehen Sie es schon?“ fragte die Freundin. — „Ich suche seine Amme,“ entgegnete Madame Benoiton. — „Seine Amme?“ — „Freilich, denn diese kleinen Kinder gleichen sich ja alle, wie ein Ei dem andern; ich erkenne das meinige am leichtesten an seiner Amme.“ — „Und ich,“ versetzte die Freundin, „ich finde wieder, daß alle Bonnen einander ähnlich sehen.“ — „Woran erkennen Sie also die Ihrige?“ — „An ihrem Zaunen.“

Auflösung des Räthfels in Nr. 151: Lumpensammler.

(Eingefandt.) An den Einsender des Räthfels im Murrthalboten vom 17. d. M. mit der Auflösung Buchstabe A:

Zweifelsig bin ich nur, und leicht zu rathen, Du findest mich im sel'gen Beisele Und gleiches Recht hat Eisele an mich. In jeder schönen See! bin ich zu finden Und der Gesell trägt ohne Stolz in sich. In jedem Lebewuch bin ich enthalten, Die Kessel brennt, doch steck' auch ich in ihr. In Liebesfesseln wohn' ich in den Falten.

Den Löser des Räthfels bittet der Geldöte statt eines Käsegens Bier um Dinsteln und Spreu. A. Z.

Bachnanger Schranne vom 23. Dez.

Table with 4 columns: Getreide-Gattungen, Höchster Preis, Mittel-Preis, Niedrigster Preis. Rows include Kernen, Dinkel, Gerste, Haber.

Haller Fruchtpreis vom 19. Dezember.

Table with 4 columns: Frucht-Gattungen, Höchster Preis, Mittel-Preis, Niedrigster Preis. Rows include Kernen, Gemischt, Roggen, Gerste, Haber.

Gold-Cours vom 22. Dez.

Table with 2 columns: Goldsorten, Preis. Rows include Friedrichsd'or, Napoleonsd'or, Randbanknoten, Wistolen, Holl. 10 fl. Stücke, Engl. Sovereigns, Dollars in Gold.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nr. 153.

Dienstag den 29. Dezember

1868.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorauszahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 kr. im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr. außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei seiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 kr., die zweispaltige 4 kr.; bei Fettschrift das Doppelte.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1869 beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthal-Boten, zu welchem Zwecke alle Postämter und Postboten Bestellungen annehmen.

Wie die Redaktion schon bisher sich bemüht hat, stets das Neueste und Nützlichste in jedem die Leser interessirenden Zweige zu bringen, so wird sie dies mit dem Eintritt in das neue Jahr, wo zugleich das Blatt eine der gegenwärtigen Zeit mehr entsprechende Form bekommen wird, noch mehr thun.

Durch die sich stets mehrende Auflage des Blatts sind auch die demselben zugewendeten Anzeigen von bester Wirkung.

Das Blatt kann darum mit Recht in beiden Richtungen empfohlen werden.

Die Redaktion bittet aber um möglichst baldigen Eintritt in das Abonnement, weil sonst leicht Störungen in der

Verfendung des Blatts eintreten könnten.

Der Preis für Abonnement und Anzeigen bleibt unverändert.

Die Redaktion des Murrthal-Boten.

Gemeinschaftliches Oberamt Badnang.

Nachstehende Einladung wird hiedurch zur Kenntniß der gemeinschaftlichen Aemter mit dem Bemerken gebracht, daß nicht nur die möglichste Verbreitung dieses Blatts, sondern auch eine regere Unterstützung desselben durch Einsendung von zeitgemäßen Beiträgen gewünscht wird.

Badnang, den 24. Dezember 1868.

R. gem. Oberamt.

Drescher. Moser.

Einladung zum Abonnement auf die Blätter für das Armenwesen für das Jahr 1869.

Die Blätter für das Armenwesen stehen an der Schwelle ihres 22ten Jahrganges. Sie haben in den verfloßenen 21 Jahren ihr nächstes Ziel stets im Auge behalten, nämlich die Hebung unserer Armenzustände, sowie die Belebung und Einigung aller Bestrebungen — auf dem Gebiete der Armenpflege.

Dabei fand sich aber auch mancherlei Veranlassung zu Besprechung der allgemeinen nationalökonomischen Gesetze, auf denen aller Volkswohlstand beruht. Bei den in Aussicht stehenden mancherlei Änderungen unserer Armengesetzgebung, namentlich der in das Volksleben tief eingreifenden Verehelichungs- und Ueberfiehungs-Gesetze dürfte diese Seite unserer Aufgabe um so mehr Beachtung verdienen.

Auch der Einfluß der mächtigsten geistigen Kraft — der Religion — auf die Wohlfahrt der Völker wie der Einzelnen durfte in unserem Programm nicht unbeachtet bleiben, übrigens unbeschadet der Rücksichten, welche ein paritätisches Blatt den einzelnen ConfeSSIONen gegenüber zu nehmen hat.

Das Blatt wird in gleichem Geiste fortgeführt werden und bitten wir alle Freunde des von uns gepflegten, so überaus wichtigen Werks um ihre fernere kräftige Unterstützung, theils durch zeitgemäße Beiträge, theils durch ihr Wirken für weitere Verbreitung des Blattes.

In einer unlängst in Ludwigsburg stattgehabten Versammlung von Hausvätern und Comitemitgliedern württembergischer Rettungsanstalten wurden die Blätter für das Armenwesen zum Organ auch für diesen Zweig der Armenfürsorge erwählt. — Wir hoffen, daß aus diesen Kreisen durch Mittheilung praktischer Erfahrungen unserem Blatt manche Bereicherung zukommen werde. — Ähnlichen Mittheilungen aus den Thätigkeitsgebieten der vielen anderen wohltätigen Vereine werden wir gleichfalls gerne unsere Spalten öffnen, wie wir auch fortfahren werden, das Interessanter aus den Wohltätigkeitsbestrebungen im Auslande unsern Lesern je und je vorzuführen.

Nachdem das R. Ministerium des Innern die Anschaffung der Blätter für das Armenwesen für sämtliche Gemeinden empfohlen hat, so erlauben wir uns die gemeinschaftlichen Oberämter mit der Bitte hierauf wiederholt aufmerksam zu machen, die Bestellungen an die zuständige Poststelle gefällig veranlassen zu wollen, damit die Druckerei die Größe der Auflage rechtzeitig ermessen kann.

Sammlern von mindestens 15 Abonnenten erhalten auf Verlangen ein Freieemplar (mittels Ersatzes der Baarzulage von 1 fl. 4 kr.)

Stuttgart den 16. Dezember 1868.

Die Redaktion:

Pfarrer Dr. Gahn.

Deconomie-Verwalter, Hofrath Niede.

Revier Kleinaspach. Holz-Verkauf

am Montag den 4. Januar 1869

im Staatswald Büchle zunächst des Frühmehshofes:

- 1 Eiche 16' lang und 18 1/2" mittlerer Durchmesser,
2 Aht. eichene Scheiter und Brügel,
1 1/2 " birchene Scheiter und Brügel,
1 1/2 " erlene ditto,
4 1/2 " aspene Scheiter und Brügel,
4 1/2 " Laubholz-Anbruch;

75 eichene, 450 buchene, 376 aspene und 1138 gemischte Wellen. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Eschlag.

Reichenberg den 21. Dezbr. 1868. R. Forstamt. Bechtner.

Revier Winnenden. Holz-Verkauf

am Dienstag den 5. Januar 1869

im Staatswald Zwerenberg bei Bürg:

- 10 forchene Stämme 5-11' stark und 20 bis 32' lang,
72 1/2 Aht. forchene Scheiter und Brügel,
2750 Stück forchene und gemischte ungebundene Wellen.

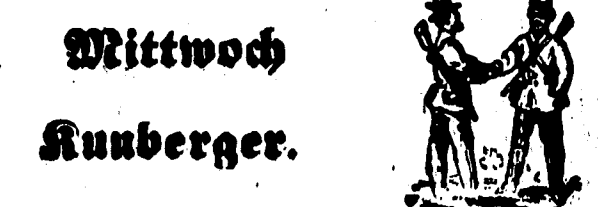
Zusammenkunft Morgens 9 1/2 Uhr im Wald. Reichenberg den 22. Dezbr. 1868. R. Forstamt. Bechtner.

Unterzeichneter bringt am nächsten Mittwoch den 30. d. M. große Rhein-Erbisen

bester Qualität, welche sich beim Kochen ausgezeichnet erprobt haben und bestens empfohlen werden können, im Bachnanger Fruchthaus zum Verkauf, weshalb er Jedermann hierauf aufmerksam macht. Johannes Beyermeister aus Kleinbottwar.

Sulzbach. Feinste Orangen-Punsch-Essenz, Rhum, Urac,

sowie alle Sorten feinste, mittelfeine und ordinäre Liqueure & Brautweine empfiehlt zu billigem Preise Christian Kuenzlen.



Dppenweiler. Brenn- und Stammholz-Verkauf.

Im diesseitigen Walde oberer Heiligenwald verkauft die unterzeichnete Stelle am Montag und Dienstag den 4. und 5. Januar 1869

- 30 Alstr. buchene und birkenne Scheiter und Brügel,
- 3000 Stück ditto Wellen, worunter auch Beseureis,
- 70 birkenne und 2 Arlsbeerstämme.



Zusammenkunft im Schlag je Morgens 10 Uhr. Das Stammholz kommt am zweiten Tag zum Verkauf.

Sämmtliches Holz ist an die Hauptwege gefeßt. Abfuhr sehr gut.

Den 18. Decbr. 1868.
Fryhl. v. Sturmfecker'sches Rentamt.
Dietter.

Baunang. Bürgerauschusswahl.

Zur kommenden Bürgerauschusswahl werden als Mitglieder folgende Bürger vorgeschlagen:

- Obmann: Schmidmeister Kurz.
 - Mitglieder: Kaufmann J. J. Flaum, Carl R. h. Rothgerber, Holzappel, Weißgerber, Carl Föll, Bäcker, Carl Belz, Metzger, Gottlieb Gänser, Rothg. Nos, Büchsenmacher.
- Mehrere Bürger.

Die Loose

der Ellwanger Pferdelotterie finden allenthalben so raschen Abzug, daß für die am 18. Jan. stattfindende Ziehung ca. 40 Pferde, mehrere Gefährte, Schlitten, landwirtschaftliche Maschinen, Pferdegeschirre, feine Uhren, Gold- und Silberwaaren, zusammen immerhin 500 Gewinne (darunter sehr viele werthvolle, der geringste aber nicht unter fl. 5.) in Aussicht genommen werden können. Solche Loose à 30 Fr. sind zu haben bei

Albert Müller in Baunang.

Die Loose

der Ellwanger Pferdelotterie finden allenthalben so raschen Abzug, daß für die am 18. Januar stattfindende Ziehung ca. 40 Pferde, mehrere Gefährte, Schlitten, landwirtschaftliche Maschinen, Pferdegeschirre, feine Uhren, Gold- und Silberwaaren, zusammen immerhin 500 Gewinne (darunter sehr viele werthvolle, der geringste aber nicht unter fl. 5.) in Aussicht genommen werden können. Solche Loose à 30 Fr. sind zu haben bei

August Seeger in Murrhardt.

Tages-Ereignisse.

Zum Schulheissen der Gemeinde Reichenberg hiesigen Oberamts wurde der bisherige Amtsverweser dieser Stelle, Herr Verwalt. Act. Gann von Baunang ernannt.

Stuttgart, 22. Dez. Das heutige Regierungsblatt Nr. 40 enthält zwei Ver-

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein. Aufforderung.

Dieserjenige Mitglieder des Vereins, welche im neuen Jahr die verschiedenen vom landwirtschaftlichen Verein gehaltenen Zeitschriften zu erhalten wünschen, wollen dies dem Unterzeichneten in Bälde anzeigen.

Baunang, den 24. Dezember 1868.

Vorstand
Drescher.

Die Nützlichkeit dieses Werkes wurde von mehr Regierungen, wie

Geschlechtskrankheiten, auch solche, welche an den Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden grüßliche Belehrung und rasche und sichere Hülfe in dem berühmten Werke: **„Dr. Retau's Selbstbewahrung“**, welches in G. Poenike's Schulbuchhandlung in Leipzig in 7ter Auflage erschienen und dort sowie in allen Buchhandlungen für 1 Thaler zu bekommen ist.

Allen Regierungen und Wohlthätigkeitsbehörden wurde über die vielen günstigen Resultate dieses Buches in einer besonderen Denkschrift Bericht erstattet.

7te Auflage

7te Auflage

1. B. der Erzgl. Anhalt. S. Großhgl. Weimarschen lobend anerkannt.

Das in Stuttgart herauskommende Süddeutsche Sonntagsblatt

von Dr. J. Schr. gehört unter den vielen gegenwärtig erscheinenden Zeitschriften zu den wenigen, welche, bei einer reichen Fülle unterhaltender und belehrender Darbietungen, vorzugsweise die sittlichen und religiösen Fragen der Gegenwart — die wichtigsten Anliegen der Menschen — mit Ernst und Freimuth besprechen. Abonnements nehmen alle Postämter und Buchhandlungen, in Stuttgart die Expedition (vierteljährlich zu 40 Fr., unter Kreuzband franco gefendet 43 Fr.) entgegen.

Neuschönthal.
Abschied.

Allen meinen Freunden, hauptsächlich denjenigen, welche seit meinem, mehr als achtjährigen Dahiersein die hiesigen Mühlenwerke besuchten, ein herzlichliches Lebewohl!

Und scheide ich, mein Herze das wird bleiben,
Und bin ich fern, Erinnerung hält mich nah.
Im stich'gen Bild, ein unverwundlich Lieben,
Erquilt der Brust, und ewig lebt es da,
Wo hiedere Männer heiliges Gastrecht hüten,
Wo kühn die Stirnen, fromm die Herzen glühn,
Ja Neuschönthal, du Wiege schöner Blüten
Dir lebt mein Dank, Dir soll er ewig blühn.
Obermüller Hermann Ackermann.

Donnerstag Abend
Waldborn.

Spiegelberg.
Ein Pferd

braun Wallach, 8 Jahre alt, im Zug vorzüglich, hat zu verkaufen
Heinrich Meißner
z. Löwen.

Sulzbach.
Schmidblasbalg

Einem noch ganz guten
hat billig zu verkaufen
Schmidmeister Schlipf.

Theater in Baunang
im Gasthaus zum Schwanen
Mittwoch den 30. Dezember 1868
Zum Benefice
des Schauspielers F. Rosenfeld.
Miller und Müller,
oder:
Jurist, Theologe und Wäscherin.
Lustspiel in 3 Akten von Cl.
Hiezu ladet freundlich ein
Der Beneficiant.

kanntmachungen des Medicinalcollegiums, betreffend a) einige Abänderungen der Tare der Arzneimittel und b) einige Abänderungen der thierärztlichen Arzneimittel.

Stuttgart, 22. Dez. Prinz Stur- bide von Mexico hat sich als ein fleißiger Besucher der Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten erwiesen; er wohnte vergangene

Woche mit Vater Fischer fast jeder Sitzung bei.

Stuttgart den 23. Dez. (Ein unverhofftes Christfesten.) Ein armes Dienstmädchen in Eßlingen, welches ein Ansbach-Gunzenhauser fl. 7. Loos besaß, ließ heute bei einem hiesigen Geldinstitut nachsehen, ob solches nicht herausgekommen

sel; — es ergab sich nun, daß dasselbe schon im Jahr 1864 mit dem höchsten Gewinn, nämlich 18,000 fl. gezogen worden war. Die Freude über dieses unverhoffte Glück läßt sich denken.

Stuttgart, 23. Dez. Diejenigen ledigen Fährliche und Einjährigdienenden früherer Kategorien, welche nach dem Feldzug 1866 auf unbestimmte Zeit beurlaubt wurden, sollen auf den 15. Januar einberufen werden, um einen dreimonatlichen Ausbildungsunterricht zu genießen.

Stuttgart, 24. Dez. Wie wir vernahmen, haben Seine Königliche Majestät angeordnet, daß ein Mitglied des Bergathescollegiums, Bergath Bilsinger, sich auf das in neuester Zeit von einem schweren Unglück heimgesuchte kaiserlich österreichische Steinsalzwerk Wieliczka begeben, um die Entstehung des Unglücks und die Arbeiten kennen zu lernen, welche zu Abschließung der eindringenden Wasser und zu Rettung des großartigen Salzwerks unternommen werden.

Oberndorf, 22. Dez. Dem heute von 5 Uhr 11 Minuten Abends nach Oberndorf abgehenden Personenzuge drohte große Gefahr. Ein gewaltiger Felsblock hatte sich an einem oberhalb der Staatsstraße bei dem Orte Aistag gelegenen Steinbruche abgelöst, war auf die Bahnlinie herabgestürzt, hatte hier eine Schiene theilweise zertrümmert und losgerissen und war dann über den Bahndamm hinweggerollt. Ein jenseits des Nedars wohnender Bürger Aistags hatte den Sturz des Felsblocks bemerkt und den betreffenden Bahnwärter sogleich davon in Kenntniß gesetzt; letzterem gelang es noch, den herbeibrausenden Zug vermittelst des Nothsignals seiner Laterne zeitig zu warnen und zum Stehen zu bringen. Nachdem die Spadhaft gewordene Schiene durch eine neue ersetzt worden war, konnte der Zug nach kurzem Aufenthalt ungehindert einen Kurs fortsetzen.

Karlruhe, 26. Decbr. In Unterriental (Oberseckreis, bei Freiburg) hat sich insgeheim ohne Vorwissen und Genehmigung der Staatsregierung ein katholisches Frauenkloster von 40-50 Frauen gebildet. Wie nun die „Karlsh. Ztg.“ meldet, hat die Regierung dieses Kloster aufgelöst und jede weitere Theilnahme dabei verboten.

Offenbach, 26. Dez. In der Christnacht gegen 11 Uhr wurde ein junger Mann von hier, Portefeuille-Arbeiter Bod, welcher seine Braut in Rumpenheim besucht hatte, auf dem Heimwege ermordet. Seine Leiche fand man mit zerstücktem Schädel mitten im Wege. Eine Verabingung scheint nicht beabsichtigt gewesen zu sein, da er keine Baarschaft noch bei sich und die erhaltenen Christgeschenke in Händen hatte: Die Leiche wurde einstweilen nach Rumpenheim gebracht und eine Untersuchung eingeleitet.

Marburg, 20. Dez. Heute fand hier eine große Bürgerversammlung statt, um gegenüber der drohenden Gefahr der Verletzung der Unverletzlichkeit von hier nach Frankfurt a. M. Rath zu pflegen. Professor Falk beleuchtete in kurzer bündiger Rede die Situation; alles Unternehmen müsse in Marburg stoden, so lange nicht diese wie ein Schwert über den Häuptern der Bürger schwebende Gefahr beseitigt sei.

Hannover, 23. Dez. Auf Befehl des Königs werden die Hoftheater zu Hannover, Wiedbaden und Kassel an die Verwaltung der General-Intendantur der königlichen Schauspiele zu Berlin übergeben, also auf den Krontheaterkommissionen übernommen werden.

Berlin den 21. Dez. Wie es heißt, soll der Sohn des Prinzen Friedrich von Württemberg, Prinz Wilhelm, mit dem 1. April in das 1. Garderegiment in Potsdam eintreten.

Berlin, 26. Dez. Die Unterzeichner des Pariser Friedens sind über die von Preußen angeregte Konferenz zur Ausgleichung des griechisch-türkischen Konflikts einverstanden. Dieselbe wird in Paris voraussichtlich am 2. Januar zusammentreten. Frankreich erläßt die Einladungen. Die Zustimmung der Türkei wird keineswegs bezweifelt.

Wien den 21. Dez. Zum Nachfolger Zelinka's im Amte des ersten Bürgermeisters von Wien ist gestern der bisherige zweite Bürgermeister Dr. Cajetan Felder gewählt worden.

Athen, 24. Decbr. Die Kammer hat der Regierung einen Credit von 100 Mill. Drachmen bewilligt und unumschränkte Vollmacht in Betreff der Aufnahme von Geldmitteln gegeben. Außerdem wurde die Regierung ermächtigt, außerordentliche Aushebungen anzuordnen.

Madrid, 25. Dez. In Barcelona wurden 30 Republikaner unter 47 gewählt. Die Stimmenzählung in Madrid ergab 24,000 monarchistische gegen 3600 republikanische Stimmen. — Man verzichtet endgültig auf seine Candidatur und schlägt die seines ältesten Sohnes mit einer Regentenschaft von 3 Personen vor.

London, 23. Dez. Jefferson Davis ist mit seiner Familie in der Hauptstadt eingetroffen; er gedenkt sich mehrere Tage hier aufzuhalten, um dann zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach dem Süden Frankreichs abzureisen.

Washington, 25. Dez. Eine Proclamation Johnsons gewährt sämmtlichen Theilnehmern des Auftrahrs im Süden Verzeihung unter der Bedingung der Herstellung aller durch Privilegien und Verfassung ertheilten Rechte.

Aus dem Ständehause.

12. Sitzung (am 22. Dez.) der Abgeordneten. Eingekommen sind Gesetzentwürfe, betreff. die Befestigung der politischen Hindernisse in Schließung von Ehen, ferner betreff. die Einführung des metrischen Maßes. Minister v. Barmbüler übergibt den Staatsvertrag mit Bayern, betr. die Herstellung (spätestens innerhalb 6 Jahren) einer Eisenbahnverbindung zwischen Graisheim-Ansbach-Nürnberg. Die Anfrage von Friz, betreff. Aufhebung der Maulförde bei den Hunden, beantwortet der Minister v. Gehler dahin, daß die Verfügung, wonach auch kleinere Hunde Maulförde zu tragen haben, in den nächsten Tagen werde aufgehoben werden. Die zweite Anfrage betr. den Hausfischhandel, beantwortet der Minister dahin, daß der Verbot werde gemacht werden, den Hausfischhandel etwas mehr zu besteuern. Im übrigen nehme der Hausfischhandel in neuester Zeit ab. An den Grundlagen des Gewerbegesetzes solle vorerst nichts geändert werden. Der Abgeordnete Pfeiffer hat die Anfrage gestellt, was aus der Festung Ulm werden solle? ob die Armirung derselben zu Stande gekommen sei? Minister v. Barmbüler antwortet, zwischen Württemberg und Bayern sei eine Vereinbarung abgeschlossen worden, und es sei die ständische Genehmigung, soweit dieselbe erforderlich, vorbehalten worden. Sobald die Umstände es erlauben,

werde der Vertrag vorgelegt werden. — Die Tagesordnung führt auf den Bericht der Untersuchungskommission, betreff. den Gesetzentwurf über die Aufhebung der Personalreduction in Wechselsachen. Referent Schott. Es handelt sich hier, im Interesse deutscher Rechtseinheit, um die gesetzliche Befestigung eines Vollstreckungsmittels, welches schon bisher nicht häufig beantragt und noch seltener wirklich in Ausführung gebracht wurde. Ohne weitere Debatte wird der Gesetzentwurf mit allen (86) abgegebenen Stimmen genehmigt, und es herrscht hierüber Uebereinstimmung zwischen beiden Kammern. — Die Tagesordnung führt auf die Motion Erath's und einiger anderer Abgeordneten, betreff. die Schaffung weiteren Staatspapiergeldes. Erath begründet die Motion. Der Druck derselben wird verlangt, und mit 53 gegen 27 Stimmen beschlossen.

13. Sitzung (am 23. Dez.) der Abgeordneten. Derselben hat den Antrag gestellt, ob die Königl. Regierung beabsichtige, dem gegenwärtigen Landtage den in Aussicht gestellten Gesetzentwurf über das Genossenschaftswesen vorzulegen? Der Justizminister giebt zur Antwort, daß von Seiten der Regierung das Bedürfnis anerkannt werde, und daß im Laufe dieses Sommers von dem Justizministerium ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden sei, welcher an das preussische und an das norddeutsche Gesetz über das Genossenschaftswesen sich angeschlossen und auf dem Princip der subsidiären solidarischen Haftung der Genossenschaften beruhe. — Die Tagesordnung führt auf die Wahl einer Kommission zur Begutachtung der eingebrachten Bauordnung. In diese Kommission werden berufen: Karl 51, Hörner 46, W. v. König 44, Walthr 44, v. Gemmingen 43, Köhm 43, v. Sie 42, Ruf 43, Höder 42, Wolke 42, Weich 42, Schwanderer 41, Ammermüller 41, Stump 41, Erath 41. — Ein l. Reskript wird verlesen, welches zu erkennen giebt, daß für den D. A. Bezirk Kiedlingen eine Neuwahl werde angeordnet werden. — Um 11 Uhr treten die Mitglieder der Kammer der Ständeherren in den Saal. — Auf der Tagesordnung steht die Wahl in den ständischen Ausschüß. Zunächst werden 3 Mitglieder in den engeren Ausschüß berufen (1 Mitglied der Kammer der Ständeherren, 3 Mitglieder der Kammer der Abgeordneten). Dieselben sind v. Baur 96, Schneider 76, v. Hofer 75, Sarvey 72. Es erfolgt sofort die Wahl von 6 Mitgliedern in den weiteren Ausschüß (1 Mitglied aus der Kammer der Ständeherren, 5 Mitglieder aus der Kammer der Abgeordneten.) Die Gewählten sind: v. Eigel 75, Cavallo 94, Probst 74, Hörner 73, W. v. König 71, Hölder 68. Hierauf wird das königliche Reskript verlesen, durch welches, da ein weiterer Stoff zur Verathung nicht vorliegt, die Ständeverammlung auf unbestimmte Zeit verlagt wird.

Die Rekrutirung für das Aushebungsjahr 1869 betreffend.

Da über die Zeit, wann die Militärpflichtigen der Altersklasse 1848/69 zur Rekrutirung sich zu stellen haben, Zweifel herrschen, so macht die Rekrutirung hiermit darauf aufmerksam, daß nach §. 68 der Instruktion zum Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vom 12./28 März 1868 die jährliche Aushebung künftig regelmäßig im Monat September statt findet, die Militärpflichtigen daher erst Ende August zu Erfüllung der Militärpflicht in ihrer Heimath sich einzufinden haben.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 154.

Donnerstag den 31. Dezember

1868.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 41 Kr. im Oberamtsbezirk Backnang 45 Kr., und außerhalb dieses 48 Kr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 Kr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 Kr., die zweispaltige 4 Kr.; bei Fettschrift das Doppelte.

Oberamt Backnang.

Aus Anlaß der bevorstehenden Neujahrsnacht werden die Ortsvorsteher aufgefordert, in ihren Gemeinden unverweilt in Erinnerung zu bringen, daß nach Art. 8 und 11 des Gesetzes über den Besitz und Gebrauch von Waffen vom 1. Juli 1853 das Schießen aus Feuerge- wehren und das Abbrennen von Feuerwerk innerhalb der Orte und in der unmittelbaren Nähe derselben bei einer Geldbuße bis zu 15 fl. oder Gefängnisstrafe bis zu 4 Tagen verboten, in Rückfällen aber zugleich auf Confiskation der gebrauchten Waffen zu erkennen ist. Zu Handhabung dieses Verbotes werden die Ortsvorsteher nicht ermangeln, wie bisher, in der Neujahrsnacht neben der ordentlichen Polizei, be- sondere Wächter aufzustellen, welche Zuwiderhandelnde ohne Ansehen der Person zur amtlichen Anzeige zu bringen haben. Den 29. Dezember 1868. R. Oberamt. Drescher.

Oberamt Backnang.

Bekanntmachung, die Rekrutierung für das Aushebungsjahr 1869 betreffend. Da über die Zeit, wann die Militärpflichtigen der Altersklasse 1848/69 zur Rekrutierung sich zu stellen haben, Zweifel herr- schen, so sieht sich das Oberamt zu der Bekanntmachung veranlaßt, daß nach §. 13 der Instruktion zum Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vom 12./28 März 1869 das jährliche Rekrutierungsgeschäft in jeder Gemeinde, wofern nicht ein anderer Tag durch eine im Staats-Anzeiger zu verkündende Verfügung bestimmt wird, am 1. Juli des Aushebungsjahrs mit Entwerfung der Rekrutierungsliste zu be- ginnen hat, und daß nach §. 68 der Instruktion die jährliche Aushebung künftig regelmäßig im Monat September stattfindet, die Militär- Rekrutenden, deren Gültigkeitsdauer früher abläuft, werden auf Ansuchen verlängert, oder auch besondere Verlängerungsscheine zum Aufenthalt im Ausland ausgestellt werden. Den 29. Dezember 1868. R. Oberamt. Drescher.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. Im Register für Einzelfirmen.

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	2. Tag der Eintragung.	3) Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4) Inhaber der Firma.	5) Prokuristen; Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Backnang. Oberamtsbezirk Backnang.	23. Decbr. 1868.	Heinrich Galler. Offenes gemischtes Waaren-Geschäft in Murrhardt.	Heinrich Galler, Kaufmann in Murrhardt.	Zur Beurkundung: Oberamtsrichter Clemen s.

Backnang. Bekanntmachung.

Die Bekanntmachungen der Einträge in das diesseitige Handelsregister erfolgen für das Jahr 1869 in dem Staats-Anzeiger, dem Schwäbischen Merkur und dem Murrthal-Boten. Den 23. Decbr. 1868. Oberamtsrichter Clemen s.

Oberamtsstadt Backnang. Ergänzungswahl des Bürger-Ausschusses.

Bei der im Dezember v. J. stattgefundenen Ergänzungswahl des Gemeinderaths sind in solchen berufen worden und sofort aus dem Bürgerausschuß, in welchen sie im Jahr 1866 gewählt wurden, ausgetreten: 1) der Obmann Mezger Gottlieb Jung, 2) der Deputirte Kaufmann Louis Winter, und den gesetzlichen Bestimmungen gemäß haben, nachdem durch Beschluß der bürgerlichen Collegien der Wahltermin künftig, auf den dritten Werktag nach dem Neujahr bestimmt worden ist, auf den letzten Dezember d. J. aus dem Bürgerausschuß auszutreten die im Jahre 1866 gewählten weiteren Deputirten: 1) Rüfer Christian Weidenmann, 2) Schloffer Friedrich Stroß, 3) Mezger Friedrich Belz, 4) Conditor Louis Käßler, 5) Schloffer Friedrich Sorg und 6) Spier Franz Mayer. Die Ersteren wie die Letzteren sind durch neue Wahl, bei welcher die Ausgetretenen aber nicht wieder gewählt werden können, zu er- setzen. Im Bürgerausschuß bleiben dagegen zurück die im Jahre 1867 in denselben berufenen Deputirten: 1) Kaufmann Friedrich August Winter, 2) Ziegler David Wieland, 3) Rothgerber Daniel Traub, 4) Tuchmacher Jakob Dautel, 5) Tuchmacher Julius Springer, 6) Schönsäuber Gottlieb Feser, 7) Rothgerber Friedrich Eckstein. Die Ergänzung des Bürgerausschusses be- zieht sich also auf 1) Obmann und 7 Deputirte auf die Dauer von 2 Jahren und wird die Wahlhandlung auf Dienstag den 5. Januar 1869 Vormittags 9 Uhr

anberaumt, wobei alle stimmberechtigten Ein- wohner in hiesiger Stadt und in den zu der- selben gehörigen Parzellen ihre Stimmzettel persönlich auf dem Rathhaus vor der Wahl- kommission abzugeben haben. Wenn am gleichen Tage die erforderliche Zahl von Stimmen abgegeben wird, so wird die Wahlhandlung Abends 6 Uhr geschlossen, andernfalls aber solche am Freitag den 8. Januar 1869 Vormittags 9 Uhr fortgesetzt und erst an diesem Tage Abends 6 Uhr zum Schluß gebracht. Die Anwälte in Ober-, Mittel- und Un- tersmurrthal, in Ungebrunnhof und Stützgrun- dorf haben die Wahlhandlung eröffnet und die- selbe geschlossen, und daß es geschehen, um- gegend hieher anzuzeigen. Den 22. Dezember 1868. Stadtschultheißenamt. Schmüdle.

Christof, vierter Herzog von Württemberg.

Heute, als am 28. Dezember 1868, sind 300 Jahre vorüber, seit Herzog Christof leider zu früh seine Augen schloß. Das ganze Land hat sich zur Feier dieses Jubiläumstages vereint. Pfarrer Dietrich, der rühmlich be- kannte Verfasser der Geschichte der Märtyrer, der Geschichte der Kreuzzüge, der Geschichte der Waldenser, des Bauernkriegs, des Conrad Wiederhold, gibt in seiner neu erschienenen Schrift: Christof, vierter Herzog von Württemberg, dem württembergischen Volke ein vortreffliches Lebensbild des edelsten würt- tembergischen Fürsten. War Herzog Ulrich, der Vater, ein troziger, jähzorniger, verschwem- derischer Herr, so war Herzog Christof, der Sohn, ein Fürst, der auch die Schule des Leidens gekostet, im wahrsten Sinne des Wortes ein Vater seines Volkes geworden ist. Dies treffliche Büchlein, von welchem bereits die 2. Auflage erschienen ist, kostet nur 18 Kr. und ist durch jede württembergische Buchhand- lung zu beziehen.

Die Pelzkappe und das Taschentuch.

(Erzählung von Carl Hansich.)

(Fortsetzung.)

Das Geräusch des Tages löste sich endlich auf in einlame Stille der Nacht. Dem Förster war's wohl, seine Uniform mit dem Haus- rocke vertauschen und in die bequemen Pan- toffeln schlüpfen zu können. Er klopfte sein Weischen und setzte sich mit dem behaglichsten Gefühle in den Sessel, der seinem Fürsten zum Sitz gedient hatte.

„Daß doch kein Glück ungetrübt kommt,“ sagte er zur aufräumenden Hausfrau; „ich wäre heute so seelenvergnügt und hätte die größte Ursache dazu, wenn nicht der Starr- sinn des Amtmanns all' meiner Freunde den Gang gäbe.“

„Schweige mir von dem Eisbaren; und wenn er noch so sehr aufgebracht auf uns wäre, was ihm allenfalls zu verzeihen ist, so verzeihe ich ihm das nie,“ auch wenn es mich gar nichts angegangen hätte, daß er unserm gnädigsten Herrn, dem Fürsten, etwas ab- schlagen konnte. Ich hab' ihn bisher immer noch vertheibigt, aber nun seh' ich, daß es ein starkköpfiger, eigenwilliger, selbststüchtiger und bössartiger Mann ist, der eben alles durchsetzen will, was er in seinem hagebuckelten Schädel hat. Ich möchte nur wissen, was er dem lieben Durchlauchtigen Herren für eine Antwort gegeben hätte?“

„Eine abschlägige, Mutter — laß das auf sein. Besser war' es gewesen, Du hättest dem Fürsten sein Wort davon gesagt; jetzt trium- phirt der Amtmann erst und mit Recht.“

„Mit Recht?“ entgegnete die eifernde Försterin, „ich möchte wissen, wo das Recht läge? Was kann er mit Recht an unserem Friz aussetzen? Zumal jetzt, wo er Förster geworden ist? — Hör', Vater, die Uniform muß sich Friz ja gleich machen lassen, und in der Stadt muß er, um sich bei unserm gnädigsten Fürsten zu bedanken; auch dem Landjägermeister muß er seine unterthänige Aufwartung machen.“

„Das soll er: erst wollen wir aber das Dekret abwarten.“

Friz unterbrach durch seine Heimkehr das Gespräch.

„Ist alles in Ordnung?“ fragte der Vater.

„All's.“

„Denn, so wollen wir uns zur Ruhe be- geben; ich bin müde, wie ein gejagter Hirsch.“

„Eins will ich Dir noch an's Herz legen, lieber Sohn, ob ich gleich diesen Punkt nicht gern berühre. Du weißt, ich tadle Deine Liebe nicht, aber ein vernünftiger Mann schwimmt nicht gegen den Strom. Der Amt- mann hat sich einmal vorgelegt, uns zu kränken. So lange wir merken lassen, daß uns sein Benehmen weh thut, so lange wird er nicht ablassen, uns wehe zu thun. Also schlag' Dir das Mädchen aus dem Sinne, und thu', als ob kein Amtmann in der Welt wäre. Das beste Mittel, den Folgen Geiner zu de- müthigen, ist, sich gar nicht mehr um ihn zu kümmern. Versprich mir das.“

„Was den Amtmann betrifft, gern, lieber Vater; aber versprache ich, Rosinen zu ver- gessen, so wäre ich nicht aufrichtig gegen Euch, liebe Eltern. So lange ich lebe, werd' ich sie lieb haben; ich weiß es, daß ihr mir das nicht wehrt, und so laßt mich in Gottes Namen gewähren, und glaubt, daß ich nichts gegen Euren Willen thun werde. Gute Nacht.“

„Friz ist ein herrlicher Bursche,“ sagte der Förster, „und der Amtmann ein Esel, daß er einen solchen Schwiegersohn nicht will.“

Man ging zu Bette, und die Mutter schickte ein heißes Gebet hinauf zum Himmel, und flehte um Segen für den vielgeliebten Sohn.

„Wenn Du nach Buchholz hinüber kommst,“ sagte am andern Morgen die Försterin zu Friz, „so horche doch, ob Du nicht heraus- bringen kannst, was der Fürst mit dem Amt- manne gesprochen und was er geantwortet hat. Ich möchte es gar zu gern des lieben lieben Fürsten wegen wissen.“

Friz versprach's und ging hinüber. Ihm selbst lag daran, die näheren Umstände zu erfahren. Er wußte sich an Niemand zu wenden, als an den Leibbarbier des Amt- manns, an den Herrn Walbed.

Er klopfte an dessen Fenster und glücklicher- weise war Walbed zu Hause.

„Sie kommen mir jaust recht,“ sagte der freundliche Barb- und Heil-Künstler, „eben hab' ich mich hinsetzen und ganz kurz eine weitläufige Relation über das aufsetzen wollen, was gestern hier in Bezug auf Sie geschähen.“

Sie ersparen mir das Schreiben, was ohne- hin, außer dem Rezipiren, nicht meine Sache ist. Legen Sie ab, Herr Förster! — O ich weiß schon, daß Sie Förster geworden sind. Gratulire! Die Kosaken sollen mich holen, wenn das nicht aus des Herzogs Tiefs kommt — Vexoral-Erpectorationen! — Das werden Sie auch wissen, Domine Forestitus! daß der Fürst mit dem Amtmann wegen Ihnen ge- sprochen hat? Das lassen Sie sich erzählen, ich weiß jedes Wort, jeden Blick. Also legen Sie sich. Ich würde Sie bitten, mit mir in's Wirthshaus zu gehen, wo sich's überhaupt leichter referirt, als sonst irgendwo in der Welt; aber es ist mir, der Störung wegen, hier lieber, und hindendrei können wir ja doch thun, was wir wollen.“

„Nun also: gleich nach Ein Uhr kam der Fürst angefahren und hielt vor'm Amtshofe. Der Amtmann stürzte ihm so hurtig, als ihm möglich, entgegen; auch ich säumte nicht, mich in die Nähe zu stellen, um Serenissimo im schicklichen Augenblicke meinen unterthänigsten Respekt zu bezeigen. Der Fürst stieg nicht aus, sondern wintete dem Amtmann an den Wagenanschlag; ich stand keine sechs Schritte davon, und konnte jedes Wort verstehen. Mein lieber Amtmann, sagte der Fürst sehr huldreich, ich habe heute einen neuen Förster gemacht, und wünsche, demselben zugleich auch eine junge Försterin zu verschaffen. Wären Sie wohl geneigt, ihm Ihre Tochter

zu geben, auf die er ein Auge geworfen hat? — Der Amtmann machte einen Büßling, der fleißig genug heraus kam, und sagte: Eure Fürstliche Durchlaucht haben zu befehlen. Das will ich nicht, verzeihe Serenissimo, Sie müssen es gern thun, hören Sie, lieber Born? gern, aus freiem Willen und freunt- lichem Hetzen, sonst rieh' ich ab von meiner Werbung. — Wie Eure Durchlaucht befehlen, replicirte der Amtmann, an den Termin gewöhnt, und bückte sich nieder. — Nun? fragte der Fürst. — Fürstliche Durchlaucht hal- ten zu Gnaden, wie kann ich wollen, sintemalen ich den Namen des Mannes nicht weiß? — Es ist der Sohn des Försters Kohrbach, Ihr Nachbar. — Nun hätten Sie das lange Gesicht des Amtmanns sehen sollen! Fürstliche Durchlaucht, begann er finstern Blickes, diesem kann ich mein Kind nicht geben, ein Gelübde bindet mich. — Sie leben in Mißverhältnissen mit dem Förster, wie ich mir sagen ließ, und wegen gering- fügiger Urtiache. Kohrbach ist ein ehrlicher Mann und treuer Diener; ich habe es nicht gern, wenn sich Beamte anfeinden. Bekennen Sie sich. — Fürstliche Durchlaucht, meine Schuld ist es nicht. Eure Durchlaucht können auch nicht zu wollen gerathen, daß ich dem Sohne meines Feindes und Widersachers die Hand meiner Tochter geben soll, die ich aus bemeldten Ursachen bereits abgeschlagen habe und immer abschlagen werde. Wenn Eure Durchlaucht jedennoch befehlen, daß gegen meinen Willen — Ihr freier Wille war, die Bedingung, sagte der Fürst sehr ernst, der von mir bei Angelegenheiten dieser Art nirgend beschränkt werden soll, so lange nicht Willfähr-Menschen glück unterträgt. Der junge Kohrbach liebt Ihre Tochter aufrichtig und ist ihrer werth. Geben Sie ihm, daß Sie nicht Ihrem Eigen- sinne die Ruhe Ihres Kindes opfern. — Ich muß bedauern, brummte der Alte, sich tief verbeugend. — Der Fürst rief dem Landjägers- meister, sagte ihm einige Worte, und fuhr dann, sich gegen uns, nicht gegen den Amt- mann verneigend, weiter. — (Fortf. folgt.)

Theater. Unterm gestrigen ist Madame Hensel erstmals hier aufgetreten. Man muß sagen, daß die Theatergesellschaft in ihr eine sehr gute Acquisition gemacht hat. Sie füllte ihre Rolle als „Deborah“ vortrefflich aus und zeigte damit, daß sie jeder ähnlichen Rolle vollständig gewachsen ist. Man kann deshalb die späteren Aufführungen der hiesigen Ge- sellschaft Jedermann mit vollster Ueberzeugung bestens empfehlen.

Verstorben. den 27. Dec. Wilhelm Ludwig Mezger von hier, (Sohn des verst. Tuchmachers) an Ausseh- rung, nicht ganz 20 Jahre alt. Beerdigung Mittwoch den 30. Dec. Nachm. 1 Uhr.

Selbbronner Fruchtpreis vom 23. Dec.

Getreide- Gattungen.	Höcher Preis.	Mittel- Preis.	Niederer Preis.
Wäizen . . .	5 —	5 —	5 —
Kernen . . .	5 —	5 —	5 —
Korn . . .	— —	— —	— —
Gemisch . . .	— —	— —	— —
Gerste . . .	4 30	4 80	4 30
Dinkel . . .	3 51	3 46	3 30
Haber . . .	4 24	4 21	4 18